

sehr tief ist er allem Anschein nach nicht gegangen. So wird das Bild, das uns die Denkmäler bieten, zu einem Teilbild, dessen Abstand von der ganzen Wirklichkeit wir nicht kennen. Aber wir können ihn aus der Heftigkeit erschließen, mit der man sich am Ende des Alten Reiches dagegen erhob.

Ist also das Bild der altägyptischen Kultur auch bei Spiegel etwas idealisiert, so bleibt sein Werk doch eine hervorragende Leistung. Seine Begeisterung ist nicht unbegründet; sind die Leistungen der Ägypter doch in vielem sehr groß und dabei sehr selbstständig. Für den Leser aber erweitert sich die Geistesgeschichte Europas nach rückwärts um zwei Jahrtausende. Wir werden Zeugen des Ringens um die erste Fassung von geistigen Inhalten, die uns selbstverständlich und naturgegeben erscheinen. Mit Nachdruck weist Spiegel darauf hin, daß der spezifisch ägyptische Stil keinerlei Notwendigkeit besaß, sondern das Ergebnis eines langen Ringens und einer freien Entscheidung war. Wir sind für unsere Kultur der Freiheit und Geistigkeit in einem Maß verpflichtet, das wir leicht zu gering einschätzen, von den Materialisten gar nicht zu reden. Eben das und damit unsere Verpflichtung, für dieses Geistige einzutreten, das sich nie von selbst versteht, kann uns ein solches Werk erneut zum Bewußtsein bringen. Dazu kommt der Reiz, den Entdeckungsfahrten in eine bisher unbekannte geistige Landschaft immer haben. So steht das Werk im Dienste eines Humanismus, wie wir ihn heute brauchen, der die geistigen Errungenschaften aller Völker erkennen und aufnehmen muß, wenn er der neuen Weltlage gewachsen sein will.

## Zeitbericht

**Die schönsten Bücher des Jahres 1953 — Jugend zwischen 15 und 24 — McCarthyismus — Kommunistische Moral — West-Osthandel — Aus der Arbeit der Deutschen Forschungsgemeinschaft — Spanien und der Priestermangel in Lateinamerika**

*Die schönsten Bücher des Jahres 1953 — Zum erstenmal nach dem Krieg konnte in diesem Jahr eine unabhängige Jury, bestehend aus Fachleuten des Buchhandels und des Graphischen Gewerbes, wieder 50 deutsche Bücher als die „schönsten“ bezeichnen. Als 1951 dieser früher geübte Brauch wieder aufgenommen wurde, waren es nur 20 Bücher, 1952 bereits 42, denen diese Auszeichnung zuteil wurde.*

Von den Büchern seien jene genannt, die in dieser Zeitschrift entweder schon besprochen oder doch wenigstens angezeigt wurden. Romano Guardini, Theologische Gebete, Josef Knecht, Frankfurt — Friedrich Hölderlin, Werke, Rainer Wunderlich Verlag Hermann Leins, Tübingen — Edzard Schaper, Der Mantel der Barmherzigkeit, Jakob Hegner, Köln — Der Spiegel der Vollkommenheit, oder der Bericht über das Leben des heiligen Franz von Assisi. Nach der lateinischen Urschrift. Deutsch von Wolfgang Rüttenauer, Kösel-Verlag, München — Heinz Thiessen, Musik der Natur, Atlantis-Verlag, Freiburg — Marguerite Yourcenar, Ich zähmte die Wölfin, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart — F. J. J. Buytendijk, Die Frau, J. P. Bachem, Köln — Wladimir Solowjew, Erkenntnislehre, Ästhetik, Philosophie der Liebe, Erich Weigel Verlag, Freiburg — Lebendiges Handwerk aus Nordrhein-Westfalen 1953, Aloys Henn Verlag, Ratingen — Piper-Bücherei, Bd. 64

Picasso, Bd. 65 Ernst Barlach, R. Piper, München — Knaurs Jugendlexikon, Droemersche Verlagsanstalt, München — Fritz Mühlenweg, Nuni, Herder, Freiburg — Gertrud von Le Fort, Plus ultra, Verlag der Trajanus-Presse, Frankfurt.

*Jugend zwischen 15 und 24* — Das EMNID-Institut für Meinungsforschung in Bielefeld führte im November 1953 eine Befragung von rund 1500 Jugendlichen im Bundesgebiet durch. Wenn aus einer solchen Umfrage auch keine ganz sicheren Erkenntnisse gewonnen werden können, so ist immerhin beachtlich, daß eine vom gleichen Institut mit den gleichen Methoden durchgeführte Befragung bei 2000 Personen vor der Bundestagswahl vom 6. September 1953 nur einen durchschnittlichen Fehler von 2,5 vom Hundert aufwies.

Das Gesamtbild dieser Jugend scheint den Haupttendenzen der Befragung nach ein durchaus positives zu sein. Das ist um so bemerkenswerter, als die Ältesten von ihnen 1939 erst 7—10 Jahre alt, die Jüngsten bei Kriegsende 7—9 Jahre waren. Sie hatten in diesen wenigen Jahren wohl mehr an Schrecken und Furcht erlebt, an Zerstörung erfahren als manche Generation ihrer Väter vor ihnen in einem ganzen Leben. Da gibt es keine Extreme, 71 v. H. bekennen sich eindeutig zur heutigen Staatsform des Bundes, 65 v. H. sähen Deutschland am liebsten als gleichberechtigtes Glied einer europäischen Vereinigung, und nur 29 v. H. sind für einen unabhängigen Nationalstaat und ebenso viele, 65 v. H., meinen, daß wir Deutsche von anderen Völkern etwas lernen könnten. Zur Religion, insofern dieser Bereich durch solche Befragungen überhaupt erfaßt werden kann, steht die übergroße Zahl der Jugendlichen bejahend. So wurde das Hauptgebot des Christentums von rund 84 v. H. bejaht. Auch scheint für den größeren Teil dieser Jugendlichen, etwa 70 v. H., noch jenes Weltbild gültig zu sein, wonach Gott durch Wunder und unmittelbares Eingreifen die Naturgesetze außer Kraft setzen kann. Besonders interessant ist auch, daß sich rund 73 v. H. zur Erziehung des Elternhauses bekennen, daß 62 v. H. keiner Jugendorganisation angehören und 50 v. H. sich gegen Jugendlager aussprachen. Die Zeit der Jugendbewegung scheint vorbei zu sein. Aufs Ganze gesehen ist diese Jugend nüchtern, macht sich nicht viel vor und liebt keine Extreme. Noch hat sie wenig Form; in etwa ist sie gesichtslos. Ob eine Jugend, bei deren männlichen Vertretern das Motorrad der große Wunschtraum ist, der Boden ist, aus dem eine Elite herauswachsen wird, hängt wohl nicht nur von dieser Jugend selbst ab. (*Jugend zwischen 15 und 24, Eine Untersuchung zur Situation der deutschen Jugend im Bundesgebiet, Bielefeld 1954, Gedruckt im Auftrage der Deutschen Shell Aktiengesellschaft Shellhaus Hamburg*).

*McCarthyismus.* — Eine Umfrage des amerikanischen Meinungsforschungsinstituts Gallup über die Einstellung der Amerikaner zu Senator McCarthy ergab (März 1954), daß 61 Prozent der Republikaner für und 25 Prozent gegen ihn, von den Demokraten jedoch nur 36 Prozent mit ihm einverstanden sind, 45 Prozent dagegen ihn ablehnen. 45 Prozent der Protestanten sind für, 36 gegen McCarthy. Von den Katholiken lehnen 56 Prozent McCarthy ab und nur 29 Prozent sind für ihn. Insgesamt hat sich der Prozentsatz der McCarthy-Gegner seit der Kontroverse mit der Armee von 29 auf 36 erhöht, seine Anhänger haben sich von 50 auf 46 Prozent vermindert.

*Kommunistische Moral.* Der Zentralrat der Freien Deutschen Jugend, Abt. Kultur, bringt im Verlag Junge Welt eine in einem Moskauer Verlag 1952 erschienene Arbeit eines Kandidaten der Philosophie über „Kommunismus und religiöse Moral“ heraus. Es heißt da:

„Die kommunistische Moral ist der religiösen Moral direkt entgegengesetzt. Sie ist mit ihr genau so wenig zu vereinbaren, wie Freiheit und Sklaverei, Wahrheit